Arbeitsblätter zum digitalen Schul-Workshop

im Rahmen des 38. Kinderfilmfest München 2021

Die folgenden Aufgabenstellungen und Fragen beziehen sich auf den Workshop-Film „Kino mit Tobi und Tim – Der filmische Schulworkshop des KINDERFILMFEST MÜNCHEN“ mit Tobi Krell („Checker Tobi“) und Tim Gailus („Timster“). Sie sind als vertiefende und erweiternde Anregung für den filmpädagogischen Workshop gedacht.

Wir wünschen allen Kindern

und ihren Lehrer*innen

viel Spaß und viel Filmbegeisterung!

Die im Workshop-Film gezeigten Ausschnitte stammen aus diesen beiden Filmen:

LAURAS STERN
Deutschland 2021
Regie: Joya Thome
Empfohlen ab 5 Jahren

Themen:
Freundschaft, Fantasie, Magie, Familie, Heimweh/Zuhause, Fremdsein, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Buchverfilmung, Spezialeffekte, CGI (Computer Generated Imagery)
Fächer:
Deutsch, Religionslehre/Ethik, Kunst, Werken und Gestalten, Heimat- und Sachunterricht, Musik

MISSION ULJA FUNK
Deutschland / Luxemburg / Polen 2021
Regie: Barbara Kronenberg
Empfohlen ab 8 Jahren

Themen:
Naturwissenschaften, Astronomie (Meteoriten), Glauben/Schöpfungsgeschichte, Außenseiter/ Anderssein, Familie/Generationen, Freundschaft, russlanddeutsche Gemeinschaft, Freikirche/Kirchengemeinde
Roadmovie, Abenteuer
Fächer:
Deutsch, Religionslehre/Ethik, Heimat- und Sachunterricht, Werken und Gestalten, Musik

Weitere Informationen zu diesen beiden sowie allen weiteren Filmen auf dem Kinderfilmfest München unter https://www.filmfest-muenchen.de/de/kinderfilmfest/filme/

Tobi und Tim haben uns spannende Einblicke in die Filmwelt gegeben und in einige Geheimnisse eingeweiht, wie eigentlich Kino und Film gemacht wird. Wir haben dabei auch einige Filmbegriffe kennengelernt.

Aufgabe: Erinnern und Erklären

- **An welche filmischen Begriffe könnt Ihr Euch erinnern?**
- **Könnt ihr erklären, was sie bedeuten?**

→ Regie / Regisseur*in
→ Schauspieler*in
→ Inszenierung, Filmszenen
→ Realverfilmung
→ Animationsfilm
→ Märchen-, Fantasyfilme
→ Kamera / Blickwinkel
→ Storyboard
→ Ton

→ Spezialeffekte und Visual Effects
→ „Green Screen"-Technik (und „Blue Screen")

- **Wie entstehen im Film Spannung und Tempo?**
  → schnellerer Schnittrhythmus
  → viele verschiedene Blickwinkel
  → Musik, Tonebene, …

Tobi war sich ganz sicher, bei der Verfolgungsjagd von Ulja einen Helikopter gesehen zu haben. Aber so eine Helikopter-Miete ist sehr teuer. Zum Glück gibt es andere filmische Mittel, um einen Helikopter zu „erzählen"!

- **Welche filmischen Elemente sorgen dafür, dass wir in der Szene den Helikopter „sehen", obwohl er gar nicht zu sehen ist?**

  Auf Ton- und Bildebene ergänzen sich

  → Helikoptergeräusche,
  → grelles Licht, das von oben auf die alte Frau und den Kartoffelacker fällt (wie von einem Suchscheinwerfer),
  → Wind, der Staub aufwirbelt und das Ortsschild rotieren lässt,
  → Kameraperspektive von oben auf die Autostraße, gefilmt mit einer Drohne
  → Blick durch einen grünlichen Monitor mit Koordinaten wie aus dem Cockpit, dazu eine verzerrte Mikrofon-Stimme

… Wie war das noch gleich mit den Spezialeffekten?

Joya Thome, die Regisseurin von LAURAS STERN, hat uns den Unterschied zwischen Special Effects und Visual Effects erklärt.

→ **Special Effects** werden „vor Ort" gemacht, können also gefilmt werden
→ **Visual Effects** entstehen am Computer, werden erst nachträglich am Computer in den Film eingefügt

Wir haben dazu eine Szene vom Filmdreh gesehen: Die Furche im Boden, die der gefallene Stern verursacht hat, ist real. Eine ganz normale Lichterkette wurde halbwegs vergraben, so dass ein Teil des Sternenglitzers (= die Lichter der Kette) zu sehen war – auch für die Laura-Darstellerin Emilia. Der funkelnde Sternenstaub hingegen kam erst später am Computer hinzu. Diese Szene ist also eine Mischung aus beiden Effekten.

Damit Laura auf ihrem Stern über die Stadt fliegen kann, wurde mit der **Blue-Screen-Technik** gearbeitet (sonst meistens **Green-Screen-Technik**, aber Joya Thome wollte den blauen Hintergrund, weil dieser besser zum Nachthimmel und zur Geschichte passt). Im Studio wurden also die Szenen vor dem blauen Hintergrund gedreht und später durch die Luftaufnahmen ergänzt, die mit einer Drohne von der nächtlichen Stadt gefilmt wurden.

Jetzt wissen wir schon richtig viel über die verschiedenen technischen Möglichkeiten und Mittel beim Film. Schauen wir nun einmal auf die Filmhandlungen!

In beiden Filmen, aus denen wir Ausschnitte gesehen haben, geht es jeweils um ein Mädchen, einen Stern (bzw. Meteoriten), der auf die Erde fällt, und ein damit verbundenes Abenteuer. Trotz dieser Gemeinsamkeiten sind die beiden Geschichten aber ganz unterschiedlich.

<u>Aufgabe:</u> Nacherzählen, Rekapitulieren

- **Könnt ihr euch an die gezeigten Filmszenen erinnern?**

→ MISSION ULJA FUNK:
1. Ulja muss dabei zusehen, wie der Pastor und Oma Olga alle ihre wissenschaftlichen Unterlagen, Instrumente und den Computer konfiszieren
2. Wilde Verfolgungsjagd hinter der polnisch-weißrussischen Grenze mitsamt Helikopter

→ LAURAS STERN:
1. Der Stern landet im Park, Laura findet ihn und nimmt ihn mit nach Hause

→ 2. Laura fliegt auf dem kleinen Stern über die nächtliche Stadt

Ulja ist verzweifelt und zunehmend wütend, als der Pastor (unterstützt durch Uljas Oma Olga) ihren Computer und alle ihre wissenschaftlichen Instrumente und Bücher konfisziert, „zu ihrem eigenen Besten".

- **Wie hast du dich gefühlt, als du die Szene gesehen hast?**
  → wir fühlen mit der Figur mit, identifizieren uns mit ihr
- **Wie würdest du an Uljas Stelle reagieren? Was würdest du tun? Was würdest du sagen?**
- **Wieso behauptet der Pastor, Ulja würde lügen?**
  → Uljas wissenschaftlich begründete Vorhersage des Meteoriteneinschlags widerspricht dem christlichen Glauben der Kirchengemeinde („Schöpfungsgeschichte").

- **Warum nimmt Laura den Stern mit nach Hause?**
  → der Stern ist verletzt und braucht Hilfe
  → Laura kann nachfühlen, wie es ist, allein und weit weg von Zuhause zu sein, denn sie hat selbst Heimweh nach ihrem alten Zuhause, aus dem sie und ihre Familie kürzlich weggezogen sind, und sie kennt noch niemanden in der neuen Stadt.
- **Was würdest *du* tun, wenn du einen Stern findest, dem ein Zacken fehlt?**

<u>Aufgabe</u>: Eine der gezeigten Filmszenen „weiterspinnen"

- **Wie könnte es mit Ulja weitergehen, nachdem der Pfarrer mit ihren Sachen weggefahren ist**?
- **Was könnte die Verfolgungsjagd ausgelöst haben? Wie könnte es danach für Ulja weitergehen?**

- **Was *könnten* Laura und ihr Stern gemeinsam auf dem Flug erleben? Wen treffen sie unterwegs? Wo landen sie?**
  (Anmerkung: Wer die Geschichte von „Lauras Stern“ aus der Buchreihe, dem Animationsfilm oder der Animationsserie kennt, kann natürlich auch die Originalgeschichte weitererzählen.)

Kleiner Exkurs:
„Das Pferd frisst keinen Gurkensalat“ war der erste Satz, der über Telefon gesprochen wurde, und zwar von dem Physiker und Erfinder **Johann Philipp Reis** (1834 - 1874), als er am 26. Oktober 1861 Mitgliedern des Physikalischen Vereins in Frankfurt am Main erstmalig eine funktionierende elektrische Fernsprechverbindung präsentierte. Seither gilt dieser Tag in Deutschland als Tag der Erfindung des Telefons, auch wenn mehrere Personen für sich beanspruchen, der wahre Erfinder zu sein.

<u>Aufgabe</u>: Gefühle (schau-)spielerisch ausdrücken

Ein/e Schauspieler*in muss Gefühle ausdrücken können, auch wenn sie/er selbst diese in dem Moment gar nicht empfindet. Das habt ihr ja eben schon selber ausprobiert anhand der **Schauspielübung** von Tobi und Tim.

- **Wie hat das geklappt? Welche Gefühle waren leicht darzustellen, welche schwieriger?**
- **Welche Schauspiel-Profitipps helfen dabei, Gefühle darzustellen?**
  → sich trauen!
  → sich an ein Gefühl erinnern, das man aus dem eigenen Leben kennt

- **Welches Gefühl hatte Ulja, als ihre Sachen weggenommen wurden?**
  → Wut, Verzweiflung, sie ist „am Boden zerstört“

- **Welches Gefühl hatte Laura, als sie den Stern fand?**
  → Mitgefühl

Manche Gefühle kann man schon im Gesicht ablesen. Manchmal verrät die ganze Körpersprache, wie wir uns fühlen.

- **Welche Gefühle stecken hinter**
  → weinen, lachen,
  → Stirn runzeln,
  → Nase rümpfen,
  → Mundwinkel nach unten ziehen,
  → Zähneklappern und zittern?

- **Welche Gefühle vermitteln**
  → ein hängender Kopf,
  → zur Faust geballte Hände,
  → verschränkte Arme
  → und so weiter?

- **Gibt es da auch verschiedene/mehrere Deutungsmöglichkeiten?**

„So tun als ob“ gehört also zur Schauspielerei. Man tut so, als ob man wütend ist. Man tut so, als wäre man die Filmfigur, denkt, fühlt und handelt wie sie. Man *spielt* die Rolle.
Wie bei LAURAS STERN muss ein/e Schauspieler*in manchmal auch so tun, als ob da etwas wäre, was beim Dreh gar nicht wirklich da ist. Da wird mit Spezialeffekten und am Computer getrickst, damit der Stern, der Sternenglitzer für alle sichtbar wird. Das hat uns die Regisseurin Joya Thome prima erklärt.

<u>Aufgabe</u>: Pantomimisches Schauspiel

Eine Szene „spielen“, nur mit Bewegungen und Mimik, ohne Worte. Dabei nicht vergessen: Auch Gefühle sichtbar machen! (Es darf mit Emoji-Symbolkarten „souffliert“ werden)
Die anderen Kinder müssen raten, was dargestellt wird.

Die Szenen werden zunächst auf Karten notiert. Beispiele:

→ „Schwimmen und tauchen“
→ „Zähne putzen“
→ „Spaghetti essen“
→ „Gassi gehen mit einem Hund“
→ ein Tier darstellen

Damit ein Film entsteht, sind sehr viele Leute daran beteiligt, sehr viele Aufgaben zu erfüllen. Ohne Teamarbeit geht gar nichts! Und ohne die Regie, die alles im Blick hat und leitet, auch nicht.

- **Was macht ein/e Regisseur*in?**

→ Beim Film ist der Regisseur/die Regisseurin für die künstlerische Umsetzung des Films verantwortlich
→ Die Regie verbindet in allen Phasen – vor, während und nach dem Dreh – sämtliche beteiligten Elemente zu einem stimmigen Gesamtfilmwerk
→ Ein/e Regisseur*in muss beim Filmdreh das Filmteam vor und hinter der Kamera motivieren, anleiten und koordinieren
→ Die Regie unterstützt die Schauspieler*innen beispielsweise auch dabei, ihre Rolle mit den gewünschten Emotionen und der beabsichtigten Wirkung darzustellen
→ Bei Kinderdarsteller*innen, die meistens noch keine Filmerfahrung oder Filmausbildung mitbringen, geht das gut über „Spiegeln“ (vorspielen – nachspielen). Besser noch, wenn der/die Darsteller*in „sich in den Zustand begeben kann, in der die Figur ist“, haben wir von Barbara Kronenberg erfahren, der Regisseurin von MISSION ULJA FUNK

Zum Nachlesen und Ergänzen:
Informationen zu „Regie“ und vielen weiteren Filmberufen sowie filmpraktische Tipps finden sich beim Bundesverband Jugend und Film e.V.:
https://www.jungefilmszene.de/filmemachen/praxis.php („12. Die Aufgaben und das Team in der Produktion“)

Aufgabe: Filmberufe erklären und auswählen

Stell dir vor, du arbeitest bei einem Film mit!

→ **Welche Aufgabe/Funktion würdest du am liebsten übernehmen? Warum gerade diese?**
→ **Gibt es vielleicht sogar deinen Traumberuf beim Film? Welcher wäre das und was gefällt dir daran besonders?**

Bevor ein Film gedreht werden kann, braucht er eine Geschichte, die er erzählen will („Film“ ist hier gemeint als Spielfilm. Auch Dokumentarfilme erzählen natürlich Geschichten, weisen aber in ihrer Machart Besonderheiten auf, die vom fiktiven Film abweichen)

Film beginnt deshalb beim **Drehbuch**. Das ist entweder die Adaption einer Geschichte aus einem Buch (so wie LAURAS STERN nach der Buchreihe von Klaus Baumgart), oder die Geschichte ist extra für den Film ausgedacht worden (so wie bei MISSION ULJA FUNK) – dann spricht man von einem Originaldrehbuch. Versuchen wir uns nun selber als Geschichtenerzähler*innen!

Aufgabe: Einen eigenen Film machen! (Beziehungsweise eine Szene drehen)

→ **Das Drehbuch schreiben**: Zunächst wird gemeinsam eine kleine Geschichte ausgedacht und aufgeschrieben (ggf. von der/dem Lehrer*in).
  → Diese kann sich an den gezeigten Filmszenen orientieren oder
  → an deren Weiterentwicklung aus der Pantomime-Aufgabe
  → oder auch davon losgelöst, z. B. anhand von mitgebrachten **Requisiten**: Welche Geschichte erzählen diese Gegenstände?

→ **Ein Storyboard entwerfen**: Das haben wir ja bereits mit Tobi und Tim geübt (vier Bilder, in denen es um einen Stern geht). Nun werden anhand der vereinbarten Geschichte vier Szenen visualisiert, also gezeichnet – so, wie es die Kamera einfangen soll. Die Bilder werden in der Chronologie der Handlung an einer Wand ausgestellt; dann kann das ganze Filmteam sich besser vorstellen, wie der Film am Ende aussehen soll!

→ **Teambildung:** Wer übernimmt welche Aufgabe, vor und hinter der Kamera?
  → Regie
  → Schauspieler
  → Kamera (mit dem Handy, wenn keine Videokamera verfügbar ist)
  → Ton/Geräusche
  → Schnitt (falls technisch möglich)

Je nach Kapazitäten und Equipment können die Bereiche Ton, Musik, Kostüm, Maske, Ausstattung/Kulissen/Requisite usw. hinzugenommen werden.

→ **Evaluation der Vorbereitung und der „Dreharbeiten“**:
  → Was hat gut geklappt?
  → Was war schwierig? Wie haben wir es gelöst?
  → Was hat am meisten Spaß gemacht?

Der fertige Film wird erst *danach* gemeinsam angeschaut und besprochen.

  → Ist er so geworden, wie wir uns das vorgestellt haben?
  → Was ist uns besonders gut gelungen?
  → Würden wir etwas anders machen wollen, beim nächsten Film? ☺

Da steckt ganz schön viel Arbeit in so einem Film!

Tobi und Tim sprachen aber auch von der **Magie des Films**. Nämlich dann, wenn wir ganz in einen Film eintauchen, mit den Held*innen mitfiebern und mitfühlen, wenn der Film und die Geschichte, die er erzählt, für uns lebendig und „echt“ werden. Oder, wie Tim sagt, Gänsehaut im Kino!

- **Was ist „Magie“ überhaupt?**
  → Zauber(kunst)
  → ein bestimmtes, positives Gefühl
  → etwas, das uns zum Staunen oder (Be-)Wundern bringt
  → etwas Geheimnisvolles, Unerklärliches
  → … ?

- **Was ist für dich persönlich magisch?**
  Das können ganz unterschiedliche Dinge oder Situationen sein:
  → ein Regenbogen,
  → das Meeresrauschen in einer Muschel
  → ein Erdbeer-Pistazie-Schoko-Zitronen-Eis,
  → ein Raketenflug zum Mond mit dem Lieblingsstofftier,
  → die Bilder eines Kaleidoskops
  → ein Picknick mit der Familie,
  → ein Besuch im Zoo oder auf dem Spielplatz, …

<u>Aufgabe</u>: Magie selber herstellen!

→ mit dem **Overheadprojektor** lassen sich magische **Collagen** aus Buntpapierschnipseln und transparenten, bunten Plastikformen usw. auf die Wand zaubern
→ ein **Schattentheater** aufführen, mit Hilfe von Leinwand/Laken und Lichtquelle
→ ein **Bild malen** mit Glitzer, Leuchtpapier, Leuchtsternchen, vielen bunten Farben
→ gemeinsam ein **Sternenmobile** basteln aus individuell gestalteten Sternen (vielleicht trägt einer der Sterne ein Pflaster?) und kleinen Glöckchen

→ ein **Thaumatrop** („Wunderscheibe“) oder ein **Daumenkino** basteln – zahlreiche kostenlose Vorlagen dazu finden sich im Internet
→ **Seifenblasen**, vielleicht auch ganz große, im Freien schweben lassen
→ … und, und, und – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

©Texte: Ulrike Seyffarth / Internationale Münchner Filmwochen GmbH 2019 V.i.S.d.P. Diana Iljine